Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 69 (1974)
Heft: 2-de: Sondernummer zum Europäischen Jahr für Denkmalpflege und Heimatschutz 1975 : Orientierung und Vorschläge

Artikel: Was erwartet die Denkmalpflege vom Europajahr?
Autor: Schmid, Alfred A.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-174396

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Was erwartet die Denkmalpflege vom Europajahr?

Die Organisation des Europajahrs für Denkmalpflege und Heimatschutz ist mit einem erheblichen finanziellen Aufwand und zusätzlicher Arbeit verbunden, die in erster Linie von den bereits bis an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit beanspruchten Denkmalpflegern auf eidgenössischer und kantonaler Ebene bewältigt werden muss. Beides lässt sich nur rechtfertigen, wenn wir in der Schweiz 1975 neue, von der Denkmalpflege bis heute nicht berührte Schichten unseres Volkes für unsere Anliegen gewinnen können, und wenn sich dergestalt der beträchtliche materielle Einsatz und der daraus resultierende moralische Gewinn gegeneinander aufrechnen lassen. Obschon in den letzten Jahren, nicht zuletzt im Zeichen des Umweltschutzes, das Verständnis des Schweizers für die immateriellen Werte, die den Rahmen seines Daseins bilden, in erfreulichem Masse geweckt worden ist, muss noch ein grosses Stück Arbeit geleistet werden, um ausser unseren schützenswerten Landschaften auch das bauliche Erbe zu erhalten: neben den Einzeldenkmälern stehen dabei vor allem die historischen Siedlungsbilder im Vordergrund, die vielfach noch unversehrten Dörfer und Kleinstädte, an denen die Schweiz so reich ist. Wir hoffen durch eine enge Zusammenarbeit von Denkmalpflege und Landesplanung, wie sie sich in den letzten Jahren in erfreulicher Weise angebahnt hat, unser Land nicht nur für die heute lebende Generation, sondern auch für die Zukunft in einer Form zu erhalten, die es für seine Bewohner, seien sie Schweizer oder nicht, zur Heimat werden lässt. Denkmalpflege ist für uns nicht einseitig vergangenheitsbezogen. Unsere Aufgabe und – im europäischen Rahmen – diejenige unserer Kollegen in allen Ländern unseres Kontinents ist im weiten Sinne vielmehr die Integration der Geschichte, ohne deren Respektierung ein Volk sich selbst aufgibt, in die Welt von morgen. Die vier von der Schweiz gewählten und beim Europarat angemeldeten «Réalisations exemplaires» erhalten in diesem Lichte ihre eigentliche Bedeutung: in der Engadiner Gemeinde Ardez handelt es sich in erster Linie darum, durch eine Umfahrungsstrasse den historischen Dorfkern von einem motorisierten Durchgangsverkehr zu befreien, der sich für die Siedlung auf die Dauer verhängnisvoll auszuwirken droht. In Corippo geht es um ein sterbendes Dorf, das als Siedlungsbild bereits europäische Berühmtheit erlangt hat und in geeigneter Weise revitalisiert werden soll. Martigny stellt uns die Aufgabe, den Konflikt zwischen einem aufstrebenden, in rascher Entwicklung begriffenen Gemeinwesen und der Erhaltung der baulichen Überreste einer bedeutenden römischen Siedlung zu schlichten, und am Beispiel von Murten sollen die baulichen, sozialen, wirtschaftlichen und finanziellen Probleme einer historischen Kleinstadt demonstriert und ihre Lösung angestrebt werden.

Alfred A. Schmid

Die Integration der eigenen Geschichte in die Welt von morgen, um es mit den Worten Professor Schmids zu sagen, vollzieht sich um so tiefer und glaubwürdiger, je stärker dieses Anliegen der Denkmalpflege und des Heimatschutzes von der Bevölkerung getragen wird. Vernünftige Nutzung der historischen Bauten – Schloss Rotberg als Jugendherberge – hilft diesem Gedankengut weiter.